Croydon by Night

Autor(en): **Hagen-Hodgson, Petra**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 10: **Nacht = La nuit = Night**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-61619

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Petra Hagen-Hodgson

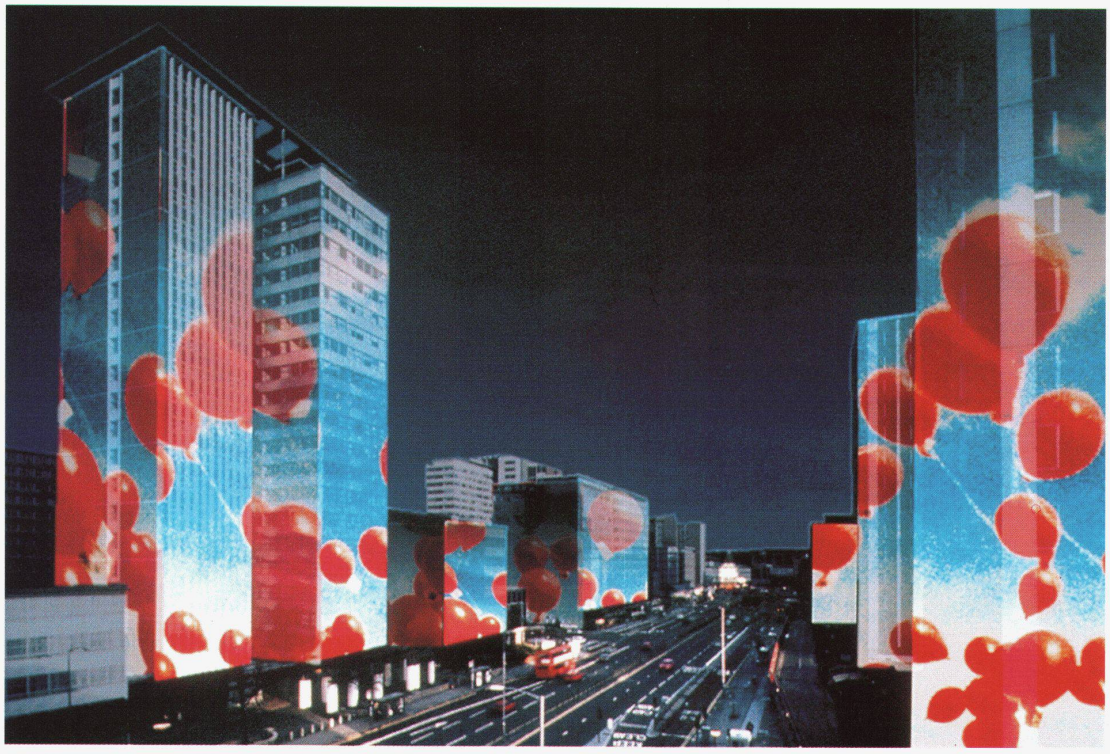
Croydon by Night

Mondbeglänzte Zaubernacht,
Die den Sinn gefangen hält,
Wundervolle Märchenwelt,
Steig auf in der alten Pracht!
Ludwig Tieck (1773–1853)

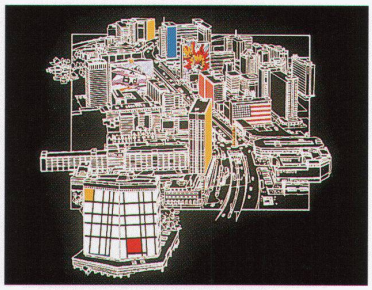
Bei Nacht, wenn die Dunkelheit sich wie ein bleierner Schleier über die Bauwerke legt und ihre harten Konturen auflöst, erhält die Stadt ein anderes Gesicht. Die Architektur verschwindet hinter einem fahlen Gerippe grauer Häuserfronten und hinter einem «Labyrinth aus quadratischen Finsternissen».[1] Diese dumpfe Masse ist von einem weitgespannten «Netz von flimmernden Perlenschnüren»[2] durchzogen, zusammengesetzt aus den tausendfachen elektrischen Lichtern, die aus den Gebäudeinnern quellen. Jahrzehntelang blieb die dramatische Expressivität der nächtlichen Beleuchtung der Grossstadt ein eher zufälliges Ereignis, auch wenn Erich Mendelsohn bereits in den zwanziger Jahren bewusst mit dem Potential elektrischer Beleuchtung operierte. Die langen, nächtlich hell erleuchteten Bandfenster seiner Warenhäuser bedeuteten nicht nur einen Versuch, das Leben der Grossstadtstrasse in das Innere des Baus hineinfliessen zu lassen[3] und damit als kommunikativer Knotenpunkt zu fungieren, sondern auch ein effektives Reklame- und Aushängeschild für die Schocken-Kaufhäuser. Inzwischen sind jedoch in taghelles Licht getauchte Burgen und Kirchen auf einsamen Bergkuppen ebensowenig eine Seltenheit mehr wie mit spezieller Aussenbeleuchtung versehene Wolkenkratzer, Geschäftshäuser, Hotels und ausgesuchte Häuserfronten in der Stadt. Manchmal sind es gerade erst die modernen Beleuchtungsmöglichkeiten, die einer ansonsten ausdruckstoten Architektur zumindest des Nachts zu einer dramatischen Identität verhelfen.

Das Zentrum von Croydon – eine der britischen New Towns südlich von London, die sich neben einem alten Stadtkern entwickelte – ist eine architektonische Wüste. Es besteht aus einer Ansammlung hässlichster Bürotürme und Einkaufszentren aus den sechziger und siebziger Jahren, die um eine vierspurige Schnellstrasse lungern, ohne nennenswerte öffentliche Räume oder Einrichtungen. Die neue Stadtverwaltung möchte nun endlich dem negativen Image der Stadt ein Ende bereiten und lud deshalb im letzten Jahr in Zusammenarbeit mit der Londoner Architecture Foundation 15 Architektur- und Designbüros ein, Ideen und machbare Pläne zur Regeneration der Stadt auszuarbeiten, die ihr ein neues Selbstverständnis zu schenken vermögen.

Eines der von der Stadtverwaltung vorgegebenen Themen war die Ausarbeitung einer ansprechenden Beleuchtung des Stadtzentrums, eine Aufgabe, die sie an das Londoner Multimediabüro Imagination übertrug, das nach neuen Wegen suchte. Üblicherweise ist die Gebäudebeleuchtung statisch und beschränkt sich auf individuelle Bauten. Lana Durovic und Alex Ritchie



von Imagination gingen in Croydon von einem interaktiven Denkansatz aus, der das Zentrum als Ganzes in den Entwurf mit einbezieht, die Bauklötze damit zu einer Einheit verbindet und zum Ziel hat, die Stadtlandschaft in eine «fluide, wechselhafte Zelebration ihres Erbes und ihrer zukünftigen Aussichten» zu tauchen. Denn erst ein abwechslungsreiches und anpassungsfähiges Konzept bietet dem Stadtbewohner wie dem Stadtbesucher den Anreiz, mehr als nur einmal die Lichterschau im Zentrum bestaunen zu kommen. Die Fassaden der Bürotürme dienen als gigantische Projektionsschirme. Die auf sie gerichteten Lichtprojektionen erzählen nicht nur die Geschichte der Stadt und berichten von den Plänen für die Zukunft, sondern sind ganz einfach auch flimmernde Reklamebänder, wie wir sie am Piccadilly Circus in London oder auf der 42nd Street in New York finden. Das weitgefasste Programm der Happeningankündigungen, Informationsanzeigen und reinen Farb- und Laserstrahlspiele wechselt regelmässig. Die nächtliche Stadt bietet sich sogar als eintrittfreie Kunstgalerie an mit über die Bauten huschenden Mondrians, Jasper Johns und Andy Warhols. Dabei hat der Stadtbenutzer nicht etwa eine nur passive Rolle des Zuschauens: Vielmehr kann er selber Einfluss nehmen auf die Auswahl des Lichterprogramms an einem ausgetüftelten Kontrollsystem. So werden die Variationen und bildlichen Wandlungen wie kräuselnde Wellen über die dunklen Häusermassen ziehen und die Stadt in eine futuristische Zauberwelt verwandeln. Mit den Worten von Ettore Sottsass: «Das elektrische Licht hat uns alles gegeben. Jetzt können wir uns die Welt entwerfen, ganz wie wir wollen. Wir können alles gestalten, wie es uns gerade in den Sinn kommt, denn elektrisches Licht macht alles möglich. – Licht beleuchtet nicht einfach, es erzählt eine Geschichte. Licht verleiht Bedeutungen, zeichnet Metaphern und gestaltet die Bühne für die Komödie des Lebens.»[4] Croydons Stadtverwaltung berät zurzeit über die Ausführbarkeit des Projektes. *P.H.-H.*



1 M. Frisch, «Stiller». In: Gesammelte Werke in zeitlicher Folge, Band 111.2, Frankfurt 1976, S. 661
2 Ebenda
3 Vgl. N. Huse: «Neues Bauen 1918 bis 1933.» Berlin 1985, S. 114
4 E. Sottsass. Im Katalog «Shadows». Zur Ausstellung in der Firma Zumtobel Licht in Zürich, 1992

